Antrag öffentlich	Datum 21.11.2017	Nummer A0174/17

Absender **Fraktion DIE LINKE/future!**
Adressat Vorsitzender des Stadtrates Herr Schumann

Gremium	Sitzungstermin
Stadtrat	07.12.2017

Kurztitel Änderung der Planung für die Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee prüfen

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, wie die Planung für die Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee dahingehend geändert werden kann, dass der Tunnel und das Errichten der unterirdischen Fahrspuren weggelassen werden können und stattdessen nur oberirdische Anlagen errichtet werden.

Zudem ist ein grober Kostenüberblick und ein Überblick über beauftragte und noch zu beauftragende Positionen zu geben.

Begründung:

Diese Änderung verkürzt die Bauzeit und kann keinesfalls teurer werden, als die absehbaren Kosten heute betragen. Im Unterhalt wird es für alle Zukunft deutlich billiger!

Bereits im Laufe der frühen Ratsentscheidungen zeigte sich, dass dies nicht die wahren Kosten waren. Begleitende Maßnahmen in zweistelliger Millionenhöhe belasten als „Umfeld-gestaltungen“ den städtischen oder als „Sowieso“-Maßnahmen die Haushalte der SWM und AGM. Die Mehrbelastungen der MVB u.a. durch umfangreiche Umleitungsverkehre und mglw. auch damit einhergehende sinkende Fahrgastzahlen sind noch zu beziffern.

Zu üblichen Kostensteigerungen gesellten sich wesentliche Kostensteigerungen aus Planungsfehlern und Management-Mängeln, deren Schuh sich auch die Stadtverwaltung anziehen muss. Verantwortlichkeiten und in Regressnahme sind zu prüfen und zu benennen, etwaige Versicherungen zu nutzen.

Leider bringen die mangelhaften Planungen dramatische Einschnitte in die Aufenthaltsqualität und die Benutzbarkeit des öffentlichen Raumes mit sich. So sind Radwege nur 1,00 m breit, Rampen münden an Ampel-Haltelinien, unterirdische Ampeln sorgen dann für Rückstau und die Fuß- und Radwegführung wird von Störungen geprägt sein. Nicht zuletzt fielen dringend empfohlene Gestaltungsmaßnahmen für das Umfeld bislang dem Rotstift zum Opfer.

Um einer unabsehbaren Kostenexplosion ein Ende zu bereiten, kann es manchmal klüger sein, aufzuhören. Denn der Volksmund weiß nicht ohne Grund: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende!

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es möglich die „Tunneldecke“ zu vollenden, ohne jedoch den darunter liegenden Tunnel zu bauen. Dies führt zu erheblichen Kosteneinsparungen, auch wenn einige Vorbereitungen bereits begonnen haben, andere bereits abgeschlossen sind.

Möglicherweise entstehen Kosten für das Auflösen von Verträgen, so die Aufträge überhaupt bereits erteilt sind. Bauliche Mehrkosten können dadurch jedoch kaum entstehen.

Im Ergebnis kann die Maßnahme dann schneller beendet werden. Und teurer als sie heute bereits absehbar ist, kann es auch nicht werden. Billiger würde in jedem Fall die Unterhaltung! Überschwemmungen und Vollsperrungen zu Wartungs- und anderen Zwecken würden vermieden. Vermieden werden auch Kostensteigerungen späterer Bauaufträge, die heute noch nicht beauftragt sind und Kostensteigerungen durch bisher unentdeckte Planungsmängel.

Oliver Müller
Fraktionsvorsitzender

Oliver Wendenkampf
Stadtrat